

# Einführung in die Postwachstumsökonomik

Transformationsstrategien und -maßnahmen

apl. Prof. Dr. Niko Paech  
Universität Siegen  
Plurale Ökonomik

**PLURALE** ÖKONOMIK  
 Masterstudiengang  
an der UNI SIEGEN

Produziert vom

**ZMML**  
Zentrum für Multimedia in der Lehre

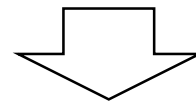


# Agenda

1.	Stand der Nachhaltigkeitsdebatte und Historie der Wachstumskritik
2.	Produktivität, soziale Wachstumsgrenzen und Leistungsgerechtigkeit
3.	Das Resilienzproblem
4.	Psychische Wachstumsgrenzen
5.	Das Entkopplungsproblem I
6.	Das Entkopplungsproblem II
7.	Wachstumstreiber und Handlungsebenen des Wandels
8.	Suffizienz und Subsistenz
9.	Subsistenz und Regionalökonomie
10.	Gestaltung der Rest-Industrie
11.	Transformationsstrategien und -maßnahmen
12.	Soziale Diffusion

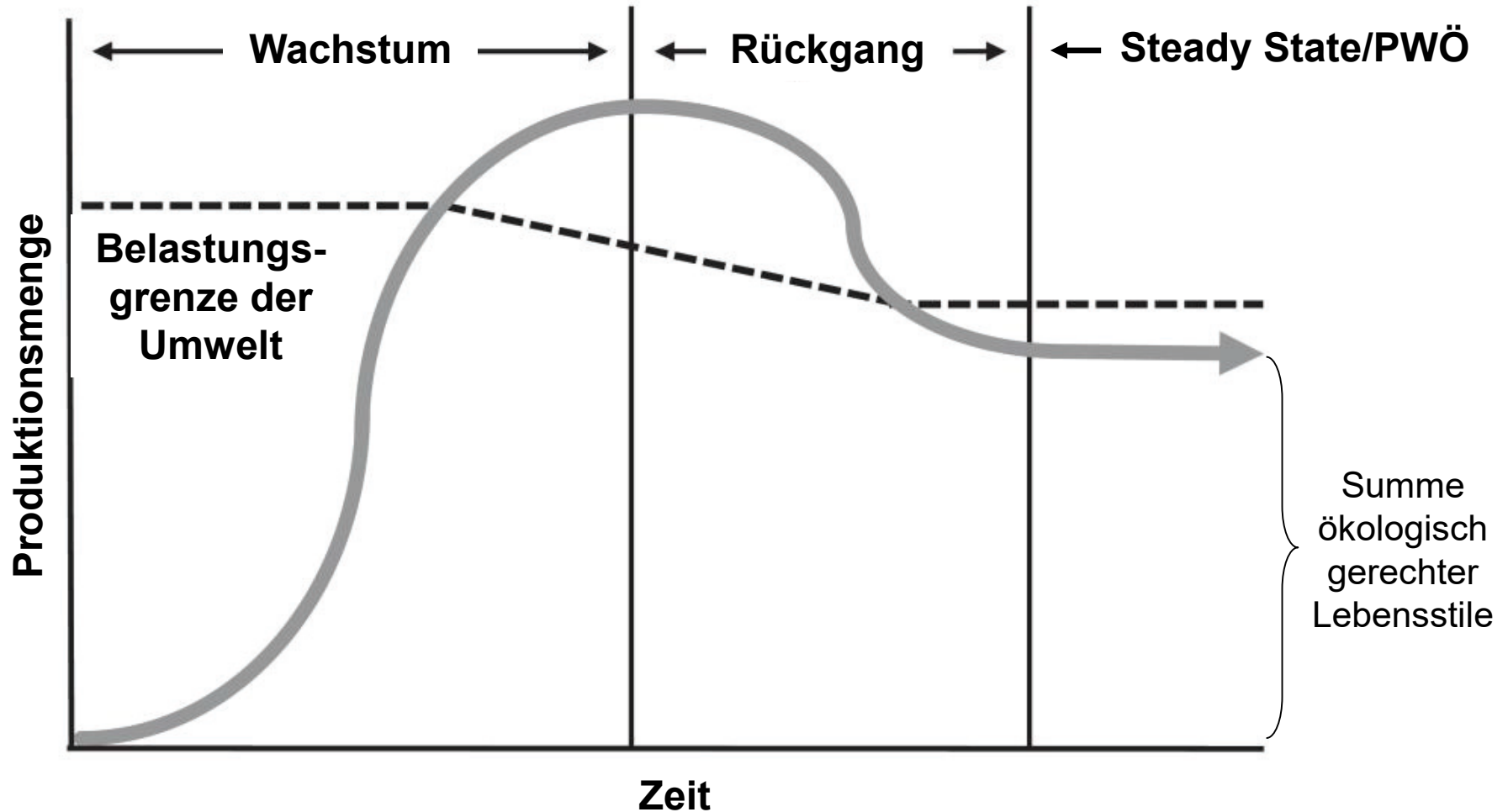
## Versorgung in der Postwachstumsökonomie: Reduktionspotenziale

	Verbrauchsgüter	Gebrauchsgüter	Mobilität	Wohnen
Suffizienz ✓	<i>Abwurf von Wohlstandsballast: Zeitökonomik + Verantwortung</i>			
Subsistenz				
Regionalökonomie				
(Rest)-Industrie				

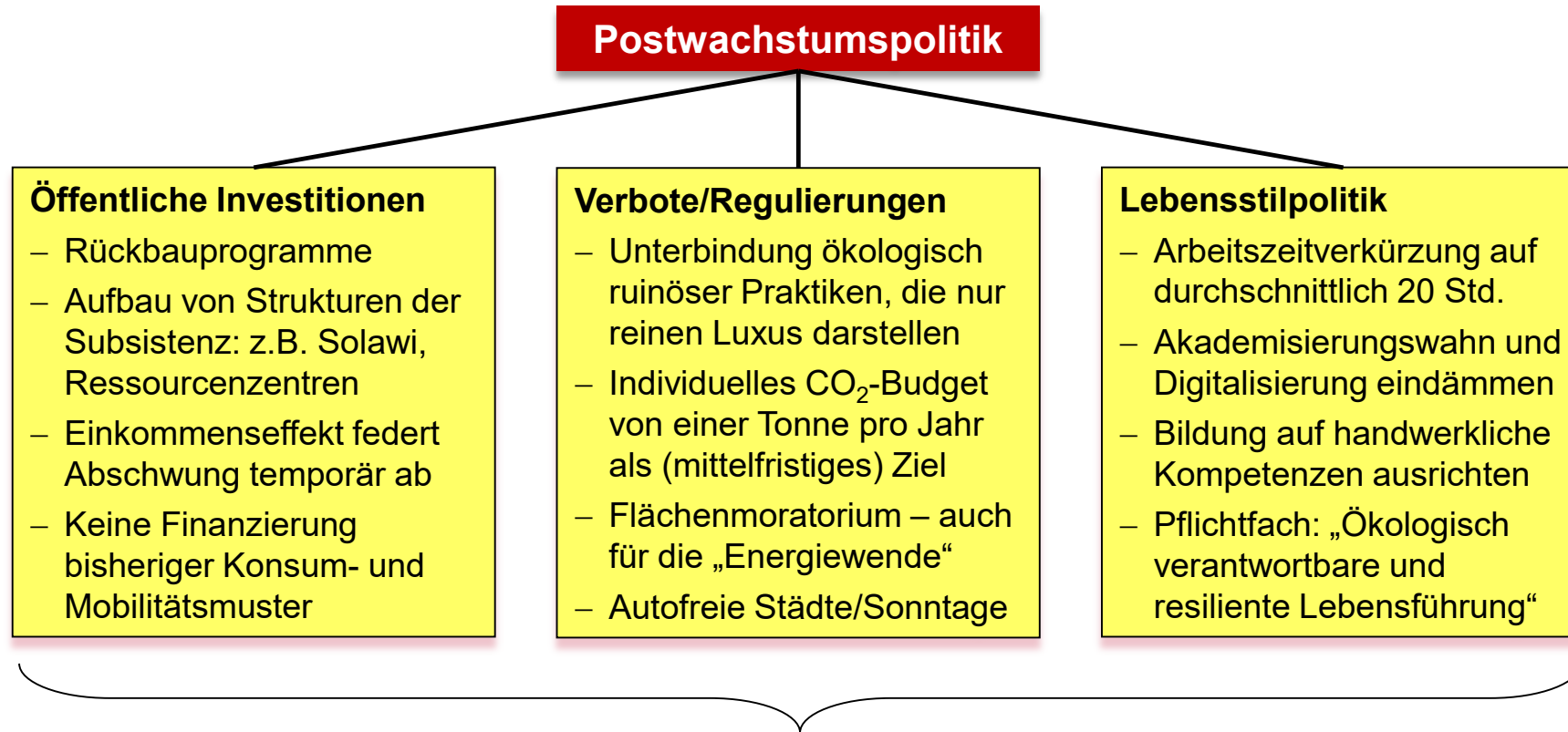


Transformationsszenarien und -strategien	
<i>Politisch und institutionelle Maßnahmen</i>	<i>Soziale Diffusion</i>

# Degrowth-Transformation aus makroökonomischer Perspektive



# Was könnte die Politik bewirken, wenn sie handlungsfähig wäre...



Anstatt den ohnehin nicht vermeidbaren Reduktionsprozess durch staatliche Geldgeschenke künstlich zu verschleppen, sollten Menschen ertüchtigt werden, durch eigene Versorgungsbeiträge und Genügsamkeit krisenfest zu werden.

**Aber was tun, wenn dafür keine demokratischen Mehrheiten existieren?**

# Mobilitätspolitik in der Postwachstumsökonomie

	Vermeidung	Anpassung
Direkt	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Individuelles CO<sub>2</sub>-Konto</li> <li>– Ruinösen Luxus delegitimieren</li> <li>– Sesshafte Lebensführungen</li> <li>– Rückbau von Flughäfen</li> <li>– Verkehrsberuhigung</li> <li>– Abschaffung von Kreuzfahrten</li> <li>– Autofreie Sonntage und Innenstädte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Öffentlicher Personenverkehr</li> <li>– Subsistenz: Fußgängerverkehr, Velos, Lastenfahrräder (Verleih)</li> <li>– Ressourcen: Zeit, körperlicher Einsatz und Geduld</li> <li>– Segelschiffe, Frachtensegler</li> <li>– Carsharing, Carpooling</li> <li>– Optimierte PKW als Restgröße</li> </ul>
Indirekt	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufenthaltsqualität des Nahraums steigern, sinnstiftende Aktivitäten vor Ort fördern</li> <li>– Suffizienz: Lebensstile entrümpeln</li> <li>– Subsistenz: Reparatur, Eigenproduktion, Nutzungsintensivierung</li> <li>– Regionalökonomie: De-globalisierte, arbeitsintensive Versorgungsformen</li> <li>– Ökologische Gemeinschaften, Netzwerke, Nachbarschaften und Dörfer</li> <li>⇒ <b>Industrieproduktion und Güterverkehr als minimierte Restgröße</b></li> </ul>	

# Skizze eines Programms für Reparaturökonomien und -kulturen

1. Nutzer und Nutzerinnen von Konsumgegenständen: Eigenständige Pflege, Instandhaltung und (leichte) Reparatur von Gegenständen; Boykott nicht reparabler Gebrauchsgüter
2. Informelle Netzwerke im sozialen Umfeld: Selbsthilfe zur Nutzungsdauerverlängerung: Weitergabe von Erfahrungen und Fertigkeiten, Tausch von Werkzeugen, tätige Hilfe bei Reparatur
3. Institutionalisierte Netzwerke und Einrichtungen: Erfahrungsaustausch in Repair Cafés, offenen Werkstätten, Hackerspace, Reparaturreinrichtungen in größeren Institutionen, Upcycling-Initiativen
4. Schulen, außerschulische Lernorte und andere Bildungseinrichtungen: Nutzungsdauerverlängerung als Bildungsziel; Einbindung Ehrenamtlicher in schulische Reparaturreinrichtungen
5. Berufsbildende Schulen: Aufnahme der Reparatur in die BNE
6. KMU der Region: Seminare, Workshops und Exkursionen für Schüler und Auszubildende
7. Professionelle Reparaturdienstleister: Einzelhandel und Betriebe bieten Seminare und Workshops an, um Nutzer mit Reparaturkompetenzen auszustatten („Prosumentenmanagement“)
8. Einzelhändler: Reparaturdienstleistungen, Sortimente anpassen durch Selektion langlebiger und reparabler Güter auf Einzelhandelsebene, Verfügbarkeit von Ersatzteilen
9. Kommunale Wirtschaftsförderung: Unterstützung von Reparaturreinrichtungen (im AWB), Gebrauchtgüterverwendung (Verschenkmärkte), Ansiedlung von Reparaturbetrieben
10. Bündelung/Nutzung des Erfahrungswissens: Weitergabe durch neue Medien, Best/Worst Practices, „ifixit“, „Murks-nein-danke“ etc.; künstlerische Kampagnen (z.B. „Museum für Konsumwahn“)
11. Entwicklung eines Reparatursiegels: Informationssysteme für Nutzer; Offenlegung von Reparatüreigenschaften, Kennzeichnung durch Reparatursiegel
12. Legislative Maßnahmen: Gesetze zur Unterbindung von Obsoleszenz; Designrichtlinien etc.

## Transformation gemäß Serge Latouche (2007/2015)

„Petit traite de la décroissance sereine“ (erschien 2015 in deutscher Übersetzung: „Es ist genug. Abrechnung mit dem Wachstumswahn“): Die „großen R’s“ einer Wachstumswende:

1. Reevaluation: Zurückeroberung bestimmter Werte wie „Wahrheitssuche, Gerechtigkeitssinn, Verantwortung, Respekt vor der Demokratie, Freude an der Vielfalt, Solidarität, Geistesleben“.
2. Rekonzeptionalisierung: Zurückdrängung des Marktes und jener wirtschaftlichen Logik, die alles in knappe Güter verwandelt, somit künstliche Bedürftigkeit erzeugt.
3. Restrukturierung: „Produktionssysteme und soziale Beziehungen an den Wertwandel anpassen“; Kapitalismus überwinden
4. Redistribution: Umverteilung, um Macht und Mittel der weltumspannenden Konsumelite, insbesondere der „Abzockeroligarchie“ zu beschneiden; Orientierung am ökologischen Fußabdruck; Gerechtigkeit zwischen Süden und Norden; Anreiz zum Konsum um des Status willen mindern
5. Relokalisierung: Ökonomische, politische und kulturelle Gestaltung auf lokaler Ebene; „verbrauchernahe Fabriken“, die durch „kollektive Ersparnisse finanziert“ werden
6. Reduktion: Konsum, „Reisesucht“ und Arbeitszeit
7. Recycling: Kreislaufwirtschaft und Bekämpfung der geplanten Obsoleszenz



## Vorschlag eines Wahlprogramms von Serge Latouche (2007/2015)

1. Rückkehr zu einem ökologischen Fußabdruck wie in der Zeit von 1960 bis 1970
2. Umweltsteuer für Transport/Verkehr
3. Relokalisierung wirtschaftlicher Aktivitäten
4. Wiedereinführung einer bäuerlichen Landwirtschaft
5. Gewinne aus Produktivitätssteigerungen in eine Senkung der Arbeitszeit überführen
6. „Produktion zwischenmenschlicher Güter“; Konzentration auf Dinge, die leicht geteilt werden können: Wissen, Kenntnisse, Kunst etc.
7. Eindämmung der Energieverschwendung um den Faktor 4
8. „Schwere Strafen für Werbeausgaben“
9. „Moratorium für technowissenschaftliche Innovationen“: Genetik, Kernfusion, Autobahnen, TGV, Müllverbrennungsanlagen etc.